

Dirim, Inci

Krüger-Potratz, Marianne (2005). Interkulturelle Bildung. Eine Einführung (Lernen für Europa, Bd. 19). Münster: Waxmann, 304 S., 19,90 €. [Rezension]

Tertium comparationis 11 (2005) 2, S. 273-275

urn:nbn:de:0111-opus-33762

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.waxmann.com>

Nutzungsbedingungen / conditions of use

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.
By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft
Informationszentrum (IZ) Bildung
Schloßstr. 29, D-60486 Frankfurt am Main
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Rezensionen

Krüger-Potratz, Marianne (2005). *Interkulturelle Bildung. Eine Einführung* (Lernen für Europa, Bd. 19). Münster: Waxmann, 304 S., 19,90 €.

Marianne Krüger-Potratz hat eine Einführung in die Interkulturelle Bildung vorgelegt, die sich in erster Linie auf die Entwicklung im deutschsprachigen Bereich konzentriert und die sich besonders als Studierhilfe auszeichnet. Die Autorin systematisiert aus verschiedenen Perspektiven den Aufgabenbereich der Interkulturellen Bildung, die Entwicklung des Gebiets und seine Verflechtungen mit den aktuellen gesellschaftlichen Diskursen. Der kritischen Beleuchtung der Fachterminologie und der sprachlichen und bildlichen Darstellungen folgt ein Überblick über die einschlägigen Veröffentlichungen. Aufgaben, die am Ende eines jeden Kapitels formuliert werden, und ein Glossar runden den Band ab, in dem die Materie durchgängig aus einer kritisch-würdigenden Perspektive heraus durchdrungen wird.

Im *ersten Kapitel* wird zunächst die ‚Legitimität‘ der Interkulturellen Bildung hergestellt. Im Vordergrund steht die Klärung von Begrifflichkeiten, Aufgaben und Arbeitsfeldern; es wird verdeutlicht, dass die Interkulturelle Bildung als eine Querschnittsaufgabe zu verstehen ist, die die Überprüfung und Neugestaltung von Denk- und Wahrnehmungsmustern, Gewohnheiten, professionellen Routinen etc. beinhaltet. In diesem Sinne sieht die

Autorin die Interkulturelle Bildung als eine ‚Entwicklungsaufgabe‘, die nicht abgeschlossen ist.

In den *Kapiteln 2–6* erfolgt eine ‚Ordnung des Feldes‘ nach verschiedenen Gesichtspunkten; im *zweiten Kapitel* geht es dabei um die Problematik der chronologischen Darstellung der Entwicklung der Interkulturellen Bildung (von der ‚Ausländerpädagogik‘ zur ‚Interkulturellen Bildung‘). Die Autorin bewertet verschiedene Varianten dieser Darstellung und verdeutlicht die Gefahr der historischen Verkürzung der Entstehungsgeschichte des Forschungs- und Arbeitsgebiets.

Das *dritte Kapitel* schließt direkt an das Problem der verkürzten Chronologie an; hier wird zunächst die Geschichte des schulischen Umgangs mit ethnischen Minderheiten auf dem deutschsprachigen Gebiet seit dem Ende des 18. Jahrhunderts dargestellt. Dabei wird zwischen den Differenzlinien ‚Staatangehörigkeit‘, ‚Ethnizität‘, ‚Sprache‘ und ‚Kultur‘ unterschieden; die Nachwirkungen dieser ‚Vorgeschichte‘ der Interkulturellen Bildung werden diskutiert. Einen besonderen Stellenwert erhält dabei die Entwicklung der ‚Vergleichenden Erziehungswissenschaft‘.

Das *vierte Kapitel* widmet sich der Systematisierung des Gebiets Interkulturelle Bildung: verschiedene Ordnungsversuche werden kritisch beleuchtet, theoretische Konzepte am Beispiel der Ordnung nach den Orientierungsmerkmalen ‚Defizit‘, ‚Differenz‘ und ‚Diskriminierung‘ veranschaulicht. Die Autorin leitet den Bemühungen das Fazit ab,

dass die Systematisierungen zwangsläufig unvollkommen bleiben müssen, weil sie unterschiedliche Akzentsetzungen beinhalten. Sie könnten jedoch als Anregung für eigene Systematisierungsversuche genutzt werden. Der kritischen Würdigung der ausländerpädagogischen und interkulturellen Ansätze wird ein großer Raum eingeräumt. Auch hier schließt Krüger-Potratz die Ausführungen mit einem Beispiel (zu den Modellen interkulturellen Lernens) ab.

Das *fünfte Kapitel* schließt direkt an die synchrone Ordnung des Feldes an, wobei es hier um die gesellschaftlich-politischen Diskurse geht, in die die Interkulturelle Bildung involviert ist. ‚Gleichheit‘, ‚Essentialisierung‘, ‚Universalität‘ und ‚Pluralität‘ sind die Stichworte, die gewissermaßen die Existenz der Interkulturellen Bildung aus synchroner Sicht bedingen und legitimieren, die die gegenwärtigen Herausforderungen an die Interkulturelle Bildung beschreiben und die unterschiedlichen pädagogischen Konzepten zu Grunde liegen. Die Diskurse mögen tatsächlich nicht ausreichend ausformuliert sein, wie die Autorin schreibt, ihre Darstellung hilft jedoch der Strukturierung und dem Verständnis der Vielfalt der gegenwartsbezogenen Zugänge zum Feld.

Das *sechste Kapitel* hat zum Ziel, die Fachterminologie und die sprachlichen und bildlichen Darstellungen aus dem Gebiet der interkulturellen Bildung kritisch zu beleuchten. Sehr gut nachvollziehbar diskutiert und bewertet Krüger-Potratz Begrifflichkeiten wie ‚Ausländer‘, ‚Migrant‘, ‚Asylant‘, mit denen die

Personen(gruppen) bezeichnet werden, die in der interkulturellen Bildung nach wie vor vorrangig fokussiert werden. Die besondere Leistung von Krüger-Potratz ist, dass sie transparent macht, dass alle Begriffe die Wirklichkeit auf eine bestimmte Weise konstruieren und dass sie deshalb auf eine bestimmte Weise wirken. „Festzuhalten bleibt: Alle diese Termini treffen in einem oder mehreren Aspekten den Sachverhalt, in anderen nicht. Jede der Bezeichnungen / Umschreibungen kategorisiert die Menschen. Dies ist unvermeidlich und daher sollte das ‚Wie‘ sorgfältig bedacht sein ...“ (S. 190). Eindrucksvoll ist der Nachweis der Autorin, dass der Begriff ‚Kultur‘ teils im Sinne von ‚Rasse‘ benutzt wird. Eine besondere Problematik stellt die herausragende Behandlung der türkischen Gruppe dar, die Krüger-Potratz in der Formel „ausländisch = türkisch“ (S. 194) zusammenfasst. Hervorragend ist die anschließende Analyse von bildlichen Darstellungen aus verschiedensten politischen und pädagogischen Veröffentlichungen. Hier führt die Autorin den Nachweis, dass die „offenen und heimlichen Botschaften von Bildern“ (S. 213 f.) Menschen nichtdeutscher Herkunft und deren Anwesenheit negativ darstellen und Ängste in der Bevölkerung – zum Beispiel vor einer ‚Überflutung‘ (!) durch Asylanten – erzeugen und / oder verstärken können.

Das Buch ist sprachlich sehr flüssig und verständlich formuliert und ist deshalb für den Einsatz in der akademischen Lehre sehr gut geeignet. Hilfreich sind für diesen Zweck auch die vielen Über-

sichten und Diagramme. Auf Grund ihrer Strukturiertheit und Anschaulichkeit ist die vorliegende Einführung auch Studierenden und pädagogischen Praktikern, die nicht immer die Möglichkeit haben, die einschlägige theoretische Diskussion zu verfolgen, zum Selbststudium sehr zu empfehlen. Die am Ende der einzelnen Kapitel gestellten Aufgaben sollten dabei als Anregungen verstanden werden, deren Beantwortung weitere Quellestudien erfordern könnten.

Prof. Dr. İnci Dirim
Universität Hannover

Rakhkochkine, Anatoli (2003). *Das pädagogische Konzept der Offenheit in internationaler Perspektive. Die Idee der Offenheit in der westeuropäischen Pädagogik im Hinblick auf die gegenwärtige pädagogische Diskussion in Russland*. Münster: Waxmann, 293 S., 29,90 €.

Die oben genannte Buchpublikation, der eine im Jahr 2002 an der Universität Bielefeld vorgelegte Dissertation zugrunde liegt, ist durch eine doppelte Fragestellung gekennzeichnet: Der Autor stellt sich die Aufgabe, einen systematischen Überblick über die Konzeptionen zum Prinzip der pädagogischen Offenheit in Europa zu erarbeiten und Grundprobleme beispielhaft an konkreten Umsetzungen in einigen westeuropäischen Bildungssystemen zu illustrieren. Den zweiten Schwerpunkt bildet die Absicht, ein besonderes Verfahren innerhalb der

pädagogischen Komparatistik zu erproben. Dementsprechend soll – ausgehend von offenen Fragen bei der Rezeption der Idee der Offenheit im Fall des neuen Russland – das bisherige methodische Vorgehen der Forschung in diesem Bereich weiter entwickelt werden; es geht speziell darum, einer „rezeptionsfähigen Theorie der Offenheit näher zu kommen“ und dabei zur „Weiterentwicklung dieser Idee in Westeuropa“ beizutragen (S. 12).

Eine historisch-systematische Literaturanalyse sowie ein Block von drei Länderstudien (England, Deutschland, Niederlande) bilden den Hauptteil der Untersuchung und machen drei Viertel des Buches aus. Die beiden Blöcke sind in einen Rahmen eingebettet: Einleitend werden kurz die gegenwärtige bildungspolitische Situation in Russland und die dort ungelösten Fragen der pädagogischen ‚Offenheit‘ beschrieben. Im Schlussteil erfolgt ein hieran orientiertes systematisches sowie ein auf die konkrete Situation des Landes bezogenes Resümee der Ergebnisse, die für die (wenigen) konkreten Modelle von ‚Offenheit‘ von Nutzen sein könnten, die in Russland bereits bestehen.

Im Hauptteil der Studie wird zunächst eine breite Analyse sprachlicher sowie historischer und gegenwärtiger Definitionsbestimmungen von Offenheit aus verschiedenen humanwissenschaftlichen und sozialwissenschaftlichen Bezugsdisziplinen der Erziehungswissenschaft vorgenommen. Auf dieser Basis wird die breite pädagogische Fachliteratur, mehrheitlich aus der deutschsprachigen Forschung stammend, zum Prinzip der Of-